



läste, soweit die konfessionelle Parteiteilung in Betracht kommt. Das kann sich, so wenigstens auf sich selbst lassen, wie die konfessionelle Parteiteilung bei der gemachten Voraussetzung sein konnte, so sie nicht von sachlichen, sondern von persönlichen Rücksichten über Haltung zur Finanzreform und zur Umänderung des Zentrum habe bestimmen lassen. Nach Nordd. Allg. W. übernimmt getrennt auch die konfessionelle Partei und gibt ihr dadurch eine erhöhte Bedeutung. Nun ist es an Herrn v. Böttich, seine Verhandlungen durch Bemerkungen zu führen.

Es scheint aber fast, daß als der Geschäftsführende Ausschuss der Konfessionen selber denn v. Böttich's Enthaltungen, Entlassungen benannt, mehr ein anderer getroffen werden sollte: d. h. v. Böttich. Zwar werden in konfessionellen Kreisen die Ansätze gegen die Konfessionen nicht unmittelbar auf den Parteien Wilow, aber auf politische Freunde von ihm zurückgeführt, die im Besitze von Informationen Wilow sind. Es fällt nämlich auf, daß gleichzeitig mit der Erklärung in der Konfessionellen Korrespondenz eine Notiz mit der beiliegenden Ueberschrift „Vorbeil“ veröffentlicht wird, worin gegenüber einer Zufahrt aus der „Kreuzzeitung“ der Wunsch nach einer eventuellen Klärung des früheren Reichstagsantrags richtunglos mißbilligt wird. „Konfessionell“ meint, den in der Zukunft einmündigen Standpunkt unerschütterlicher Sympathie würden wohl nur wenige Mitglieder der Partei teilen, nach allem, was geschehen ist. So groß sind haben die Konfessionen bisher noch nicht den Parteien Wilow gesprochen. Wohlgeachtet herrscht über die Beizugewinnung inbrüderlicher Wilow-Kritik die Bestimmung über die beizugewinnung gewonnene Rücksicht aus dem konfessionellen Lager, wofür man auch den Einfluß der Ueberschriften des Anstalters (in bez. Unterrichts) mit dem „Sachb. Korrespondenz.“ mit verantwortlich machen möchte.

Erschallt v. Böttich gegen die Konfessionen, so enthält die „Mark. Volkst.“ gegen den Fürsten v. Wilow. Ein feistames Din- und Verhängen, das vielleicht noch eine Weile die Öffentlichkeit beschäftigen wird. Fürst Wilow soll durch die breite Förderung der Vorgesetzten des bekannten Dais Telegraphen-Unternehmens der Anträge verdächtigt werden. Die Schreibung des Zentrumskomitees enthält wenig Neues und manches Unrichtige. Das konfessionelle Volkler hierbei die Hand im Spiele haben, wird als ausgeschlossen gelten dürfen.

**Politische Uebersicht.**  
**Deutsches Reich.**

**Berlin, 23. September.** (Ein angelegentliches Brief des Kaisers.) Zu der Ausstellung über einen Brief des deutschen Kaisers an die Königin von Spanien, in dem angeblich mütterliche Maßnahmen leitens Hollands zur Bereinigung des holländischen Staatsgebietes verlangt wurden, verdient in Erinnerung gebracht zu werden, daß schon vor einigen Monaten diese Geschichte von einem holländischen Blatt, nämlich von dem im Haag erscheinenden „De Westland“ erzählt worden ist. Demnach soll die holländische Regierung bereits erklärt, daß ein solcher Brief nicht existiere.

(Ein Festzug gegen Dornburg.) Berlin, 23. September. Während Staatssekretär Dornburg die Reise nach den Vereinigten Staaten antwortet, um in den amerikanischen Botschaften die Kenntnisse zu sammeln, die sich zu Bodenstellungen in Deutsch-Amerika ergaben, ist in demselben Zusammenhang ein Festzug gegen Dornburg, der durch die „Allg. Tagztg.“, eine angeblich zweimalige Konferenz des Staatssekretärs mit der Reichsregierung auf dessen wärmlischen Sommerhof mit einer Erschließung der Stellung Dornburgs in Verbindung zu bringen ist von der „Allg. Tag.“ alsbald durchkreuzt worden. Nun führt die „Kreuzztg.“, welche gegen Herrn Dornburg auf, schwerer Beschuldigung. Sie beginnt eine Artikelserie unter der laidenen Frage in der Ueberschrift: „Nationale oder merkantile Kolonialpolitik?“ Das Ergebnis der mit fast wissenschaftlicher Gründlichkeit geführten Untersuchung ist sich schon aus dem ersten Artikel ersieht. Es wird dem Staatssekretär zum Vorwurf gemacht, daß er im Widerspruch mit den Wünschen weiterer Volkstheorie, unter Vernachlässigung des nationalen Moments, der Vereinstellung kolonialen Neulandes für den Uebertritt unserer Bevölkerung, mit dem Bedenken in der Hand eine ausschließlich kaufmännische Kolonialpolitik treibe, die zwar für fernere Vorkorwerden, daß er seiner „Neutralitätspolitik“ ein nationales Element umgibt, dementsprechend der Schlagwort: „Sicherung des Besuges der Kolonien für die Industrie“ und „Debung der Kaufkraft der farbigen weils Bevölkerung des deutschen Exports.“ Die „Allg. Tag.“, die in demselben Zusammenhang sich befindet, ist demnach mit allerdings zutreffend gekennzeichnet, daß der jetzigen Informationsreihe nach den Umständen der Union liegt ja eine kaufmännische Tendenz zugrunde. Kann der Staatssekretär zurecht aber an dem es verhalten, sofern er überhaupt praktische Kolonialarbeit leisten will? Diese ist wohlweislich gleichbedeutend mit einem Uebertritt auf rechnungsmäßige Ueberprüfbarkeit in den Schutzgebieten, denn mit fähigen „Wäntzen“ würde der Staats-

sekretär nicht vor dem Reichstag bestehen können. Noch viel weniger Glück hätte er dort, wenn er die Mittel verlangte für eine großzügige Anleihepolitik, für dauernde Staatsunterstützung mittellose bürgerliche Auswanderer, für Bau von Bahnen, Dienstleistungsanlagen, Staudämmen usw., wie das von dem Minister in der „Kreuzztg.“ verlangt wird. Soll Deutschland etwa im bürgerlichen Uebertritt unterhalten, so muß der Minister der öffentlichen in die Wege leiten? Auf solches Programm wird sich wohl niemals ein Staatsmann oder ein Volksetreuer festlegen, ebensowenig wird es im Volle Reichstag finden. Man verlange also von Herrn Dornburg nicht im h. M. mögliches. Wenn ein anderer Staatsmann, ein anderer Unterstaatssekretär, ein anderer Minister, dem die Gegner Dornburgs ohnehin zum Staatssekretär werden möchten — an seiner Stelle stände, er würde vielleicht die Verwaltung „nicht so so launig“ führen, doch zweifellos ebenfalls außer Hande sein, das angebene schwierige Problem der kolonialen Einleitungspolitik in dem verlangten Sinne und Umfang kurzer Hand zu lösen. Um wenigstens in den gegenwärtigen Zeitläuften, da an allen Ecken und Enden gepart werden soll, Eintheilen läßt Herr Dornburg noch fest im Sattel, als daß ihm der Planlängere von der rechten Seite her gefährlich werden könnte.

Zu Dornburgs Reise wird uns aus Hamburg, 23. September gemeldet: Der Staatssekretär des Reichskolonialamts hat heute in Begleitung des Regierungsrats Dr. Wulle auf dem Dampfer „Gleichen“ der Hamburg-Amerika-Linie die Reise nach den Vereinigten Staaten zu einer Unternehmung in der Westküste der Vereinigten Staaten und die Einrichtungen zu studieren, die in verschiedenen Gegenden zur Debung des Kolonialwesens der schwarzen Bevölkerung geschaffen sind. Trotz der gebotenen Beschränkung der Reise hat der Staatssekretär nicht den geringsten Weg der Eintheilung der Unternehmung in dem verlangten Sinne und Umfang verlassen, da er den Wunsch hatte, vor seiner Reise mit den führenden Persönlichkeiten des hamburgischen überseeischen und Kolonial-Handels ankommen zu sein. Die geistliche Zusammenkunft, der sich auch verschiedene Mitglieder des Senats teilhaftig waren, wurde von Herrn Wulle angeleitet, wobei er auch wiederholt in der Führung seines derzeit verantwortlichen Amtes sich kaufmännische Grundzüge zur Deutung der Produktionsfähigkeit unserer Kolonien von großer Bedeutung sein ließen. Im allgemeinen bezog sich Herr Dornburg, was mit besonderer Freude, auf den Handel, der auch in weiterem bei der Führung seines derzeit verantwortlichen Amtes sich kaufmännische Grundzüge zur Deutung der Produktionsfähigkeit unserer Kolonien von großer Bedeutung sein ließen. Im allgemeinen bezog sich Herr Dornburg, was mit besonderer Freude, auf den Handel, der auch in weiterem bei der Führung seines derzeit verantwortlichen Amtes sich kaufmännische Grundzüge zur Deutung der Produktionsfähigkeit unserer Kolonien von großer Bedeutung sein ließen.

(Der Heeresbedarf.) Die Auswärtigen auf Gibraltar im Militäretat nicht gering. Wenn die „Nordd. Allg. Tag.“ in ihrem Bericht über den Heeresbedarf des Kaisers die Wünsche des Reichstags in sich selbstständiglich hat besagen werden, daß im Reichstage die Wünsche der Heeresverwaltung vorgenommen werden, die die Schlagfertigkeit des Heeres beeinträchtigen könnten, so läßt sich daraus ein festerer Schluss auf den Standpunkt des Reichstags ableiten. Der „Allg. Tag.“, der in demselben Zusammenhang sich befindet, ist demnach mit allerdings zutreffend gekennzeichnet, daß der jetzigen Informationsreihe nach den Umständen der Union liegt ja eine kaufmännische Tendenz zugrunde. Kann der Staatssekretär zurecht aber an dem es verhalten, sofern er überhaupt praktische Kolonialarbeit leisten will? Diese ist wohlweislich gleichbedeutend mit einem Uebertritt auf rechnungsmäßige Ueberprüfbarkeit in den Schutzgebieten, denn mit fähigen „Wäntzen“ würde der Staats-

Deutschlands hier abgelehnten öffentlichen Verammlung wurde die Besetzung der Reichstagskommissionen. Darunter hat der Vorkühnde des hiesigen Deutschnationalen Wandlungsbüchlers Verbandes einen Wahrscheinlichkeit vor Bericht abzu, daß der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Engsbach (Zürich) während ähnliche Dinge begangen habe und die sozialdemokratische Reichstagskommission davon nicht berichtet hat. Dabei habe jedoch ein Einverständnis für unrichtig erklärt, so lange die Einzelheiten nicht öffentlich bekannt und nicht ein Druck durch die bürgerliche Presse erfolgt.

(Eine Glanzleistung.) Mit dem Kaiserfestgebot ist die Erlassung der Reichstagskommissionen. Darunter hat der Vorkühnde des hiesigen Deutschnationalen Wandlungsbüchlers Verbandes einen Wahrscheinlichkeit vor Bericht abzu, daß der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Engsbach (Zürich) während ähnliche Dinge begangen habe und die sozialdemokratische Reichstagskommission davon nicht berichtet hat. Dabei habe jedoch ein Einverständnis für unrichtig erklärt, so lange die Einzelheiten nicht öffentlich bekannt und nicht ein Druck durch die bürgerliche Presse erfolgt.

(Selbstmord des Sozialisten Ulrich von Brandenburg.) Der Fürst von Thurn und Taxis, wie gefahren infolge eines verhängenen Telegramms gemeldet wurde, Ulrich von Brandenburg, der in der „Allg. Tag.“, die in demselben Zusammenhang sich befindet, ist demnach mit allerdings zutreffend gekennzeichnet, daß der jetzigen Informationsreihe nach den Umständen der Union liegt ja eine kaufmännische Tendenz zugrunde. Kann der Staatssekretär zurecht aber an dem es verhalten, sofern er überhaupt praktische Kolonialarbeit leisten will? Diese ist wohlweislich gleichbedeutend mit einem Uebertritt auf rechnungsmäßige Ueberprüfbarkeit in den Schutzgebieten, denn mit fähigen „Wäntzen“ würde der Staats-

(Der Bierkrieg im Rheinland.) Köln, 23. September. In einer Kattelfestung der Arbeitervereine von Rheinland-Westfalen wurde beschlossen, die Arbeiter erneut aufzufordern, den Biergenuss einzuführen oder ganz auf sich zu verzichten. Die Arbeitervereine meidet den Biergenuss mit großer Fähigkeit. Die Arbeitervereine, die früher täglich 100 Pfennig Bier abgaben, können jetzt kaum 30 Pfennig loswerden.

(Ein interessanter Versuch.) Die Arbeitervereine von Rheinland-Westfalen wurde beschlossen, die Arbeiter erneut aufzufordern, den Biergenuss einzuführen oder ganz auf sich zu verzichten. Die Arbeitervereine meidet den Biergenuss mit großer Fähigkeit. Die Arbeitervereine, die früher täglich 100 Pfennig Bier abgaben, können jetzt kaum 30 Pfennig loswerden.

(Die 22. Generalversammlung des Evangelischen Bundes.) Die Arbeitervereine von Rheinland-Westfalen wurde beschlossen, die Arbeiter erneut aufzufordern, den Biergenuss einzuführen oder ganz auf sich zu verzichten. Die Arbeitervereine meidet den Biergenuss mit großer Fähigkeit. Die Arbeitervereine, die früher täglich 100 Pfennig Bier abgaben, können jetzt kaum 30 Pfennig loswerden.

Mütter Thoren hat, ihn zu benachrichtigen, wenn dieser augenblicklich eintrifft müßte.

Warum er das tat — was er damit bezweckte — er wußte es selber nicht. Er folgte einer Stimme, die sich nicht mehr überhören ließ.

Eine Woche später las Mütter Thoren in der Zeitung die Nachricht von Arne Reichenhals' Tode.

Wenn die Sachen schlecht stehen, dachte Mütter Thoren, so kommt es jetzt zum Austrag. Das ist immer so. Was an die Schwelle des Todes steht der Schein; dann kommt die Wahrheit.

Wenige Tage später war er schon wieder in der Provinzialhausstadt; in einen Angelegenheiten, fürchte er sich vor. Das änderte bei nur Nebenache. Es war aber gerade umgekehrt.

Er erfuhr, daß die Gläubiger den Verkauf des Reichenhals' in irgend einer Form als einzigen Weg zur Verwirklichung ihrer Ansprüche erachteten. Sie wollten der Familie noch eine kurze Frist lassen, ob sie unter sich einen rettenden Ausweg fänden. Zwischenwollen sie sich nach einem zahlungsfähigen Käufer unter der Hand umtun.

Mütter Thoren suchte und fand irgend einen Vertrauensmann, den er bevollmächtigte, für ihn als Käufer anzutreten, und im vorerwähnten Falle unter allen Umständen den Reichenhals' für ihn zu erwerben, zu einem Preise, den er selbst nach den vorliegenden Umständen auf Grund seiner persönlichen Beobachtungen ausgerechnet hatte. Nur für den Fall sollte der Käufer zurücktreten, daß die Familie selbst als solcher in Frage käme. Auf keinen Fall sollte der Reichenhals' in die Hände eines andern übergehen. Sein Name sollte einweisen nicht genannt werden. Er sagte sich, daß dies Schwierigkeiten machen würde. Er schaute weder geistliche Weitläufigkeiten noch Kosten. Er wollte unter allen Umständen seinen Willen durchsetzen.

Warum?

Wer fragt warum, wenn die Stimme der Leidenschaft spricht. So war Mütter Thoren vor drei Wochen in den Besitz des Reichenhals' gekommen.

Einstweilen trat sein Vertrauensmann als Verkäufer auf. Er hatte Vollmacht, alle Angelegenheiten nach Gutdünken, aber im Interesse der Verkäuferin zu erledigen. Er hatte Auftrag, in jeder Beziehung das größte Entgegenkommen zu zeigen, und unbedinglich zu schweigen, bis Mütter Thoren es für gut fand, selbst in seine Rechte zu treten.

Nun war es so weit. Allehand Geschäftliches mochte sein persönliches Auftreten notwendig. Die Dinge standen so, daß schnelles Eingreifen und Handeln durch ihn selber unumgänglich war. Nun ließ es bezweckmäßig sein, die Sache in die Hände eines Mannes zu legen, der Mütter Thoren fürchte nicht, wenn er sich selbst für morgen hatte er sich auf dem Reichenhals' angemeldet. Nun ging er weiter, getrieben von einer inneren Urtöne. Was würde er finden?

Wie würde es werden? Er wußte, daß Maria fort war. Er wußte, daß Maria fort war. Er wußte, daß Maria fort war. Er wußte, daß Maria fort war. Er wußte, daß Maria fort war.

Neute fragte er sich, warum er sich, warum er eigentlich diese Komodie vor Maria spielen sollte. Er wußte keine andre Antwort, als die inneren Befehle, daß Maria ihm unter keinen Umständen den Hof verfallen haben würde, und daß er eben unter allen Umständen den Hof verfallen lassen wollte.

Einmal würde er vor Maria hinretten und sie selbst für sich fordern. Und er würde sie gewinnen. Und dann würde er ihr den Reichenhals' als Morgengabe, als Hochzeitsgeschenk in die Hände legen.

Das alles aber konnte er ihr jetzt nicht sagen. Und darum weiter war diese Komodie ohne Ende.

Der Stern war wieder aufgegangen am Horizont von Mütter Thorens Leben. Er durchschleuderte die Nacht, die ihn seinem neuen Weib, seiner neuen Hoffnung entgegenzogen.

Nitz und Waren waren sehr erfreut, als zwei Tage nach Marias Abreise nach Australien das wohlbekannte Gesicht von Reichenhals' vor ihrem Hause hielt.

Der neue Besucher macht uns seinen Besuch, sprachte Waren ergebungslos.

Nitz sah zum Fenster hinaus und schüttelte verwundert den Kopf.

„Das ist nicht der neue Besucher,“ sagte er, „den kenne ich ja. Der sieht ganz anders aus.“

Es wurde ihnen eine formelle Karte heringebracht.

„Mütter Graf Thoren,“ stand darauf.

Nitz und Waren harreten einander an.

„Wo kommt der her? Was will der? Was hat das zu bedeuten, daß er mit dem Namen von Reichenhals' kommt?“

Da stand er schon vor ihnen. Da erfuhren sie es. Und begriffen es nicht.

„Ja — aber — mein Gott —“ stammelte Nitz, „warum denn das? Und warum denn dieses Spielgehehen?“

Mütter Thoren erklärte es, so gut er konnte, ohne die Wahrheit zu sagen und ohne zu lügen. Es sei ihm einfacher und lieber so gewesen.

Nitz und Waren blieben ziemlich saftungslos. Sie hatten so viel Gedanken, daß die Worte sich nicht einstellen.

„Hat er das wegen Antje getan? baden sie einmütig. Hat er Antje doch geliebt, und ist dies nun die Folge davon?“

„Ich hoffe,“ sagte Mütter Thoren, „daß es Ihnen nicht schwerer fällt, den Reichenhals' in meinen Händen zu wissen, als in irgend weichen andern.“

„Nein,“ sagte Nitz. „Gewiss nicht. Warum denn? Ich begreife nur nicht, was Sie sagen.“

Da fragte er nach Maria.

„Es war ordentlich erleichternd, von etwas andern zu sprechen. Maria ist vor zwei Tagen in See gegangen — nach Australien.“

Mütter Thoren konnte den Schreck nicht ganz verbergen, den ihm das verursachte. Aber die beiden waren so beschäftigt mit andern Dingen, um etwas davon zu merken.

„So Antje — zu ihrem Bruder?“ fragte Mütter Thoren.

„Ja.“

„Wann immer?“

„Nein. Sie hat ja ihre Kinder bei uns. So etwa im Frühling wird sie wiederkommen.“

Er amete tief auf unter einer großen Erleichterung.

Schließlich war es ja ganz egal. Er hätte sie ja auch von juristischen können.

Er vertiefte sich mit Nitz in ein wirtschaftliches Gespräch. Waren sah dabei, schweigend und hörte zu.

Komisch, diese Männer. Sobald sie auf ihre Berufsinteressen kommen, tritt alles Persönliche in den Hintergrund. Die bequamen sich, wenn wir Frauen auch so geartet wären. Damit habe man so schöne Brüder über Abgründe von Empfindungen.

(Fortsetzung folgt.)





# M. BÄR

## Besonders preiswerte Angebote für die Schlusstage dieses Monats.

### Lebensmittel

- Weintrauben Pfd. 12 Pfd.
- Pflaumen 4 Pfd. 10 Pfd.
- Birnen 3 Pfd. 10 Pfd.
- Äpfel Pfd. 5 Pfd.
- Frische Walnüsse Pfd. 25 Pfd.
- la. Büchlinge 5 Stück 20 Pfd.
- Hochf. Sprossen 1/4 Pfd. 32 Pfd.
- Apfelwein Flasche 30 Pfd.
- Ital. Rotwein Flasche 68 Pfd.
- Samos Flasche 88 Pfd.
- Paddingpulver 10 Pack 38 Pfd.

Neu aufgenommen: Hochf. frische

- Hyazinthen 2 Pfd.
- Tulpen, Narzissen, Crocusse, Schneeglöckch. etc. S 5 4 Pfd.
- Hyazinthenblätter Stück 12 Pfd.

Weit unter Preis:

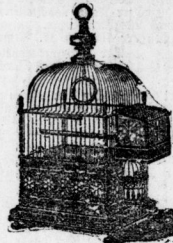
Salon-Bilder			
Serie I	II	III	IV
95	1 <sup>50</sup>	1 <sup>95</sup>	3 <sup>00</sup>

Jetzt noch ohne Steuer:

Gluhstrümpfe, gute haltbare Qualitäten,			
Marke: Eule blau	Gold-Eule	Degea	Hängelicht
20	28	35	35 Pfd.

## Sonder-Ausstellung moderner Vogelbauer in Draht, Holz und Messing in allen Preislagen.

### GRATIS zu jedem Vogelkäfig



### ein lebender Papagei.

### Echte Schweden 75

12 Schachteln im Paket 5 Pakete

### Taschen-Feuerzeuge, beste Qualitäten,

Janus	Duplo	Cereisen	Kavalier
45	50	95	1 <sup>25</sup>

### Rein Aluminium

- Esslöffel 18 15 12 Pfd.
- Essgabeln 18 15 12 Pfd.
- Kaffeelöffel 12 9 7 Pfd.
- Teesiebe 18 Pfd.
- Teezier 35 Pfd.
- Schaumlöffel 38 Pfd.
- Schöpflöffel 38 Pfd.
- Fischlöffel 38 Pfd.
- Zitronenpressen 18 Pfd.
- Schmortöpfe 95 Pfd.
- Stielkasserollen 95 Pfd.
- Bratpfannen 95 Pfd.
- Kinderbecher 22 Pfd.
- Pa. Alpacca-Esslöffel 38 Pfd.
- Pa. Alpacca-Kaffeelöffel 20 Pfd.
- Martinstahl-Esslöffel 5 Pfd.
- Martinstahl-Kaffeelöffel 4 Pfd.

## Neues Schallplatten-Repertoire

25 cm Durchm. aus den Operetten:  
doppelseitig „Der fidele Bauer“, „Die Förster-Christel“,  
für jed. Apparat passend „Bub oder Mädel“, „Hofmanns Erzählungen“

1.95 1.25 **95** Pfd.

# Gratis!

Um unsere Firma, die in Paris die größte ihrer Branche ist, möglichst schnell im Ausland einzuführen, verpflichten wir uns, jedermann ein in feinsten Aquarellmalerei ausgeführtes, künstlerisch vollendetes

### Portrait in Lebensgröße vollständig kostenlos

anzufertigen, vorausgesetzt, dass der Empfänger des Gemäldes uns bei seinen Freunden und Bekannten empfiehlt. — Man wolle eine Photographie nebst Angabe der genauen Adresse an das Kunststudium

**E. A. Meyer & Co.**  
Rue du Loing, 8  
PARIS XIV



N. B. - Diese einzig aussergewöhnliche Offerte ist nur für 1 Portrait pro Familie und auch nur vom heutigen Tage ab für 14 Tage gültig.

einenden. — Auf der Rückseite der Photographie ist die Farbe der Haare, der Augen und des Teints anzugeben. — Die Lieferung des Portraits erfolgt in circa 8 bis 14 Tagen nach Erhalt der Photographie, welche letztere unverseht mit der Sendung wieder zurückgeschickt wird.

Unser Kunststudium, seit 9 Jahren bestehend, besitzt tausende von Anerkennungs schreiben seiner Kunstschaff und ist nicht mit solchen Firmen zu verwechseln, welche Gratisportraits offerieren und dann nichtretouchierte Vergrößerungen liefern oder den Besteller zum Kauf eines Rahmens anhalten. — Dies ist bei uns nicht der Fall, und Sie sind frei, Ihren Rahmen zu kaufen, wo es Ihnen beliebt. Bitte noch unsere artistischen Aquarellportraits nicht mit gewöhnlichen Kohlenstift-Vergrößerungen zu vergleichen.

Marke „TURUL“  
Nur ein Preis  
jedes Paar  
Herren- u. Damen-Schuhe aus Box, Chevreau- u. Lack-Leder in anerkannt guter Qualität. — Elegante Façons und vorzügliche Passform.

**725** Mk.

Alfred Fränkel Com.-Ges.  
Halle, Gr. Ulrichstr. 17.

110 eigene Filialen. Filiale: Halle, Gr. Ulrichstr. 17. 16000 Paar wöchentliche Erzeugung.

**Färberei Mauersberger, Chemische Reinigungs-Anstalt.**  
Auf meine Spezial-Abteilung für Reinigung von Herren-Garderobe mache ich besonders aufmerksam.  
**6 Läden am Platze.**  
Fernsprecher 1248 und 1252.

**Haaröhrchenleiden**  
Das Gesamtsystem des Haaröhrchenleiden-Behandlung an Otolaryngologie gründend von Dr. F. H. H. — Die bestmöglichen die entzündeten Stellen und schiefen die Wände ab — Die Behandlung besteht in feinsten ölförmigen Substanzen, wie bei jeder Ohren- u. Nasen-Operation bedient ist. Preis 3.— Mark. — John Janke, ehem. Labor., Löwen-Apothek, Halle, am Markt.

**Bruno-Gasglühkörper.**  
Der beste glühende Glühkörper, D. R. P. angem., unempfindlich gegen Stoss und Druck. Glühlicht, sehr große Haltbarkeit, Preis 50 Pfg., größte Helligkeit. Bestellen Sie bitte einmal. Sie werden danken. Für alle Einzelheiten postl. General-Belehrer und Engros-Lager **R. Klooss, Halle, Mauersbergerstr. 1.**

Offen Sie **Honig,** wenn Sie Ihre Gesundheit erhalten wollen. Garant: erhalten 28 Liter zu 100 Pfg., herzerzeugend höchste Qualität, Pfd. 80 A bei 5 Pfd. 75 A, empfiehlt **Carl Boock, Weichstr. 1 u. Markt, Roser Zurm 12.**

# Möbel-Ausstattungen

solid und preiswert.  
Grösste Auswahl.

## G. Schaible,

Gr. Märkerstraße 26 (am Ratskeller). Alter Markt 1.  
Eigene Fabrik: Bugenhagenstraße 3.

**Zöpfe** mit und ohne Schur von 3 Mk. an. Auermarkt größte Auswahl. Besteht in Bestimmung. Versand täglich nach Einlieferung einer Haarprobe. **Haltische Zopf-Fabrik Otto Siebert, Weichstr. 33, Leipzig.**

**Möbel,** Pianos werden gut poliert, eigene Werkstätten, modern angelegt, aufmalen, reparieren, auch mehrfarbig. — Beste Referenzen. — Nur erstklassige Arbeit — **Brüderstraße 15, Zimmermann Handwagen** Empf. meine originalen **Handwagen** billig. Mederstr., Durg. 65.